

Da möcht' ich rings dir zeigen  
Die Welt im Frühlingschein  
Und sprechen: „Wär's mein eigen,  
So wär' es mein und dein.“

In meiner Seele Tiefen,  
O säh'st du da hinab,  
Wo alle Lieder schliefen,  
Die je ein Gott mir gab!

Da würdest du erkennen,  
Wenn Echtes ich erstrebt,  
Und mag's auch dich nicht nennen,  
Doch ist's von dir belebt.

Ubland.



Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein,  
Ich grub' es gern in jeden Kieselstein!  
Ich möcht' es sä'n auf jedes frische Beet  
Mit Kressensamen, der es schnell verräth,  
Auf jeden weißen Zettel möcht' ich's schreiben:  
Dein ist mein Herz und soll es ewig bleiben.

Ich möcht' mir ziehen einen jungen Staar, Den Morgenwinden möcht' ich's hauchen ein,  
Bis daß er sprach' die Worte rein und klar, Ich möcht' es säufeln durch den ganzen Hain;  
Bis er sie sprach' mit meines Mundes Klang, O leuchtet' es aus jedem Blumenstern!  
Mit meines Herzens vollem, heißem Drang; Trüg' es die Luft zu ihr von nah und fern!  
Dann säng' er hell durch ihre Fenster- Ihr Wogen, könnt ihr nichts als Räder  
scheiben: treiben?  
Dein ist mein Herz und soll es ewig bleiben. Dein ist mein Herz und soll es ewig bleiben.

Ich meint', es müßt' in meinen Augen stehn,  
Auf meinen Wangen müßt' man's brennen sehn,  
Zu lesen wär's auf meinem stummen Mund,  
Ein jeder Athemzug thät's laut ihr kund,  
Und sie merkt nichts von all dem bangen Treiben:  
Dein ist mein Herz und soll es ewig bleiben!

Witb. Müller.